

Repräsentanz Hamburg  
Bericht über Heidrun Schaller

Der NDR hat im Rahmen der Reihe "Ostseereport" den Filmbeitrag „Russenskind“ gezeigt, der Heidrun Schaller, die Repräsentantin von Hamburg betrifft und der für unsere Gesellschaft sehr interessant ist. Er zeigt ihre abenteuerliche Kindheit in der ehemaligen Sowjetunion.

Heidrun Schaller wurde 1943 in Eckernförde als Tochter des Torpedotechnikers Kurt Lawitschka geboren. Nach dem Krieg geht ihr Vater nach Russland, um für die Sowjets Torpedos zu entwickeln. Seine Familie folgt ihm 1947 nach und wohnt in Oranienbaum/Lomonossow nahe St. Petersburg. Für Heidrun wird das ehemalige Zarenschloss ihr Zuhause. Sie erlebt dort eine glückliche Kindheit, spielt im verwilderten Schlosspark, schwimmt in der Ostsee, lernt Skifahren. 1949 wird sie eingeschult, nur die Lehrer wissen, dass sie eine Deutsche, eine „Nemecki“ ist. Heidrun selbst fühlt sich durch und durch als russisches Kind. Ihr Vater hatte jedoch ein Doppelleben geführt, als der sowjetische Geheimdienst erfährt, dass er für den britischen Geheimdienst spioniert hat, muss die Familie Russland verlassen und reist in die DDR aus. 1954 gelingt der Familie die Flucht aus der DDR nach Westdeutschland. Für Heidrun brach eine Welt zusammen. Was sollte sie, das Russenskind, bei den Deutschen? Es dauerte Jahre, bis sie sich nicht mehr als Fremde fühlte.

schon als Kind  
zog es mich glücksbeseelt  
ans Meer  
zu seiner Weite  
der Brandung  
zu dieser ewigen Bewegung  
durch Mond und Wind  
fühlte ich mich geborgen  
in dieser Landschaft  
die meine Erinnerung wiegt

Heidrun Schaller

Doch es gab noch ein böses Nachspiel. 2000 sinkt das russische U-Boot **Kursk**, 118 russische Seeleute ertrinken. Ursache war laut Experten eine Torpedo-Explosion-vom Typ, den Schallers Vater entwickelt hat.

Im Zusammenhang mit den Filmarbeiten für den **Ostseereport** kehrte Heidrun Schaller noch einmal nach Rußland zurück und schloss einen Schlusstrich hinter die Vergangenheit.

Sie lebt heute als freie Schriftstellerin in Glückstadt bei Hamburg, wo sie, wie schon erwähnt, die Lyrikgesellschaft als Repräsentantin vertritt.

Christine Michelfeit.